

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 17 (1963)

Heft: 4

Artikel: Das wachsende Haus = La maison croissante = The growing house

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-331591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

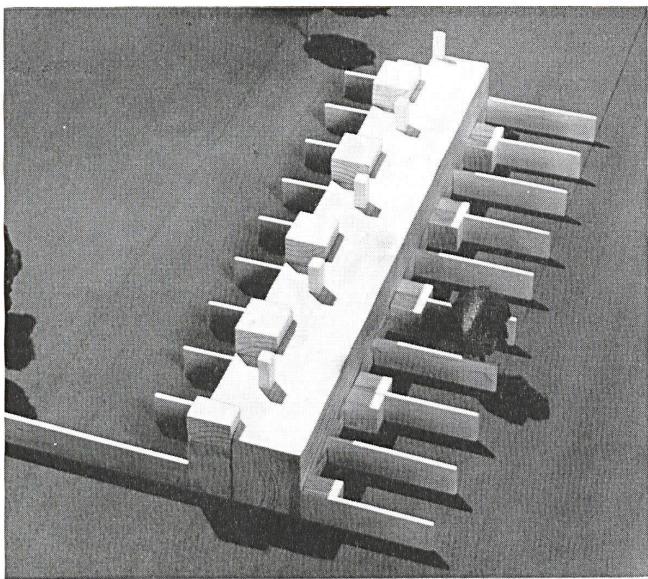
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



J. H. van den Broek, J. B. Bakema, Rotterdam

Das wachsende Haus

La Maison croissante
The Growing House

1961

Beim Wettbewerb für die neue Stadt Wulffen im Norden des Ruhrgebietes, bei dem lediglich die Flächennutzung und ein Teil der Bebauung zu klären waren, überraschten von den Broek und Bakema durch einen Vorschlag, der über die eigentliche Wettbewerbsaufgabe weit hinausging. Sie unterbreiteten Skizzen für eine neue Form des Einfamilienhauses in der Reihe: das »wachsende Haus«.

An Ideen und Vorschlägen für eine Wohnform, die sich der größer werdenden Familie anpaßt, hat es bisher nicht gefehlt. Meistens wurde versucht, dem Wachsen und Schrumpfen der Familie durch die Anordnung einer Einliegerwohnung im Einfamilienreihenhaus zu entsprechen, die je nach Größe und Bedürfnis der Eigentümerfamilie ganz oder teilweise der Erdgeschoßwohnung zugeschlagen wird. Notwendigerweise liegen Wohn- und Schlafräume auf einer Ebene: Der Grundriß wird unwirtschaftlich und die Finanzierung für den im allgemeinen jungen Bauherrn schwierig.

In folgerichtiger Anwendung soziologischer Erkenntnisse schlugen die Architekten deshalb einen Typ vor, der als »Kern« alle notwendigen Räume für ein junges Ehepaar enthält und entsprechend den Bedürfnissen des Bauherrn individuell erweiterbar ist.

Der Bebauungsplan sieht eine Maximal- und eine Minimalfluchlinie vor. Zwischen den minimalen Fluchlinien wird durch den Bauträger ein zweigeschossiges Reihenhaus erstellt (»Kern«), das alle zunächst notwendigen Räume aufnimmt. Mauern zwischen den Typen, vom Hauskörper bis zur Maximalfluchlinie reichend, bilden die Grundstücksgröße und schaffen atriumartige Höfe auf beiden Seiten der Reihenwohnung. Innerhalb des durch diese Mauern begrenzten Raumes ist eine Reihe von Erweiterungsmöglichkeiten gegeben: weitere Schlafräume, Kinderzimmer, Arbeitsräume, zweites Wohnzimmer, Bastelkammer, Garage usw.

Voraussetzung für diese individuelle Erweiterung sind Fertigelemente, die vom Bauträger bezogen werden und mit denen die Familie selbst oder unter Mithilfe von Facharbeitern die zusätzlichen Räume erstellt. Die Verwendung vorgefertigter Teile und die straffe Gliederung durch die Trennmauern verhindern, daß durch das vom Einzelnen

1 Modellaufnahme des »wachsenden Hauses« ohne Erweiterungen.
Photo de maquette de la « maison croissante » sans les agrandissements.
Model view of the "developing house" without extensions.

2 Modellaufnahme des »wachsenden Hauses« mit Erweiterungen.
Photo de maquette de la « maison croissante » avec les agrandissements.
Model view of the "developing house" with extensions.

bestimmte Wachstum des Hauses Lösungen entstehen, die das Gesamtbild stören.

Die Idee des »wachsenden Hauses« ist die konsequente Anwendung einer Auffassung, die Bakema im Aufsatz »15 Jahre von den Broek und Bakema«* wie folgt umschreibt: »Die fortschreitende Technisierung des Arbeits- und Kommunikationsprozesses erzeugt eine Produktion in großem Maßstab und immer mehr Freizeit. Ergibt sich dadurch nicht die Möglichkeit einer individuellen Produktion in kleinem Maßstab in Form einer Beteiligung des anonymen Bauherrn an der Gestaltung seiner engeren Umwelt?« Der Entwurf des »wachsenden Hauses« muß also in Zusammenhang mit einer sozialen und ökonomischen Vorstellung gesehen werden; er übersetzt soziologische Tatsachen in das architektonische Projekt; er verbindet Prinzipien der industriellen Massenproduktion mit den besonderen Ansprüchen des Individuums.

Für eine Werkssiedlung in Eindhoven, die auf den folgenden Seiten behandelt wird, schlugen die Architekten ebenfalls das »wachsende Haus« vor. Der Bebauungsplan (S. 154) weist eine Zeile mit dem Typ aus, der auch für Wulffen vorgeschlagen wurde. Die Mehrzahl der erweiterbaren Reihenhäuser stellt jedoch eine Weiterentwicklung des ersten skizzenhaften Entwurfes dar (Abb. 1 bzw. 2-4). Die Grundform des Hauses ist nicht mehr linear rechteckig. Der nach Osten bzw. Westen orientierte große Wohnraum springt nach Süden bzw. Norden vor; der »Kern« des Hauses ist in Form eines L ausgebildet.

Das Raumgefüge ist außerordentlich differenziert. Wie beim herkömmlichen Reihenhaus sind die Funktionen Wohnen und Schlafen nach Geschossen getrennt. Der Entwurf für Wulffen und der kleinere Typ in Eindhoven sehen noch ein Schlafzimmer im Erdgeschoß vor; das Wohnzimmer ist relativ klein. Die weiterentwickelte Hausform enthält dagegen einen großzügigen Wohnraum, dessen Form viele Varianten der Möblierung zuläßt. Anstelle der bescheidenen Wohnfläche des Ideenprojektes umfassen beide Geschosse fast 100 m² Wohnfläche.

Die Absicht, ein Haus für junge Familien zu schaffen, das zunächst nur die notwendigen Räume enthält, kann für dieses Haus nicht mehr angenommen werden. Im Schlafge-

schoß können in 4 Zimmern bis zu 6 Betten untergebracht werden: ein großes Reihenhaus für Familien mit 2 bis 4 Kindern. Die Möglichkeiten individueller Erweiterung bis zur maximalen Fluchlinie unterscheiden es vom üblichen Reihentyp. Die gegenseitige Verschränkung der L-Form der Häuser führt jedoch dazu, daß die Hälfte der Wohnungen nach Osten orientiert ist.

Der kleine Typ des erweiterbaren Reihenhauses ist, wie in Wulffen, nach Westen orientiert. Da beide Häuser gebaut werden, darf man auf die Erfahrungen mit dieser Wohnform gespannt sein. Es wäre ohne Zweifel von allgemeiner Bedeutung, durch genaue Untersuchungen festzustellen, welche soziologische Einordnung der Bewohner der beiden »wachsenden Häuser« sich ergibt, ob tatsächlich erweitert wird und welche Daten sich für Finanzierung, Vorfertigung usw. ergeben.

Die bereits 1932 von Martin Wagner (Innendekoration, Jg. 1932) formulierte Idee, »Haus und Wohnraum sowohl in der Anlage als auch in ihrer betrieblichen Nutzung dem Prinzip des Wachstums zu unterwerfen«, wird nach über 30 Jahren verwirklicht. Die Parallelität der Gedanken zeigt der nachfolgende Auszug aus dem gleichen Aufsatz:

»Was ist ein »wachsendes Haus«? Diese Frage umschließt nicht nur eine Raumvorstellung, sondern auch einen Wert- und Zweckbegriff. Das wachsende Haus wird im Gegensatz zu dem »fertigen« Charakter aller vergangenen Bauten das Haus der Zukunft sein. Es wird – als »Anbauhaus«, d. h. ein Haus, dem nach einem vorbestimmten Plan Einzelräume oder auch Raumteile angebaut werden können – nicht nur räumlich wachsen, durch diese Raum-Anbauten nach Bedarf größer werden, es wird auch in der Ausstattung allmählich wachsen und von der Stufe des Einfachen zur Stufe des Vollkommenen vordringen. Wir wollen dem neuen Haustyp eine leichtere Umbaufähigkeit sichern und damit die neue Siedlung aus der Starrheit und Begrenztheit der alten Siedlungen befreien und sie anpassungsfähiger und dynamischer machen.«

* Jürgen Joedicke: Architektur und Städtebau – das Werk der Architekten von den Broek und Bakema. Dokumente der Modernen Architektur, Band 3, Seite 9ff. Stuttgart und Zürich, 1963: Krämer bzw. Girsberger.

